



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

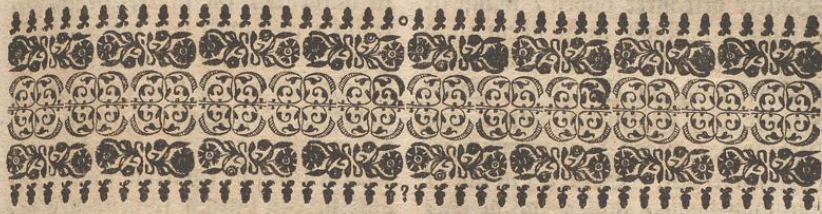
... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Freuden-volle Geburt. De qua natus est Jesus. Matth. 1. v.
16. Von welcher gebohren ist Jesus.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Am
Fest = Tag der glorwürdigen
Geburth MARIAE.

Erste Predig.

Freuden = volle Geburth.

De qua natus est JESUS. Matth. I. v. 16.

Von welcher geböhren ist JESUS.

638 **I**n grosser Tag ist heunt angebrochen / ein Freuden = voller Tag / ein Tag / an welchen Maria, die grosse Himmels = Königin / und Jungfräuliche Mutter des Erlösers ist geböhren worden. Muß bekennen / kein Kind werde also glücklich geböhren / bey dessen Geburt nicht fast mehr Ursachen zu trauern / als zu frolocken gefunden werden / dann das neu = gebohrne Kind trauet selbst / und eröffnet nicht sobald die Augen / daß sie nicht schwimmen zugleich in Thränen. Diese kleine Creaturen können sich der Vernunft noch nicht gebrauchen / doch urthlens schon besser von elender Welt / als wir. Sie seynd gleichsam Propheten deren Ublen / welche ihnen bevorstehen / und wie Augustinus vermerckt / Serm. 9. de verbis Apost. Sie können noch nicht reden / und weissagen schon / was ins künftige ihnen begegnen wird. Darum dann gewisse Völcker / Trauli genannt / wie Herodatus erzehlet / bey der Geburt eines Kindes ihren Besfreundten und Benachbahrten die Trauer angesagt / und ihre Thränen mit des Kindes Thränen gleichsam vermischet haben. Editō puerō ; seynd die Wort des Geschichts Schreibers / Lib. 5. in Terpsichore Cap. 4. Propinqui eum circumsedentes cum ploratione prosequuntur, ob ea mala, quae necesse est illi, quod vitam ingressus sit, perpeti, wann ein Kind geböhren wird / setzen sich Besfreundte um selbiges herum / und beweinen es wegen vilfältigen Ublen / die es eben darum / weil es zu leben angefangen / wird erdulden müssen. Noch mehr in Wahrheit wurden diese

P p p 2

Völ

Völker getrauret haben / wann sie gewußt / daß wir nicht allein zu so vilen Ublen dises zeitlichen Lebens / sondern auch im Stand der Sünd Kinder des Göttlichen Zorns mit Gefahr der ewigen Verdammnuß gebohren werden. Seye disem aber / wie ihme wolle / muß heutige Geburt mit Freud / und Frohlocken begangen werden / dann also mahnet die Catholische Kirch in ihren Tag-Zeiten / cum Jucunditate Nativitatem Mariae celebremus, lasset uns die Geburt Mariae mit Freuden begehen. Ja nicht einer / oder anderer allein / nicht ein Land / eine Stadt / eine Gemeinde / sondern die ganze Welt wird zu diser Freud aufgemuntert / dann also bettet ferner anheunt die schon angezogene Kirch : Nativitas tua, DEI genitrix Virgo, gaudium annuntiavit universo mundo, deine Geburt / O Jungfräuliche Gebährerin Gottes / hat der ganzen Welt Freud gebracht. Mich belangend / bin ich gesinnet von diser allgemeinen Freud nur eine / und andere Ursach beyzubringen : Die erste ist / weil der heutige Geburts-Tag ein Vorbott gewesen ist unserer ewigen Glückseligkeit : Die anderte weil Maria in ihrer Gnaden-reichen Geburt die Mängel unserer Geburt verbessert hat. Die ganze Red soll heißen : Nativitas gaudiosa, die Freuden-volle Geburt. Das erweise ich.

639 **S**nter anderen Eigenschaften / welche der Gnaden-reichen Geburt Mariae in heiliger Schrift werden zugeeignet / ist meines Erachtens keine andere / die ihr eigenthümlicher zugehöre / als einer Morgen-Röthe. Quae est ista, quae progreditur, quali aurora confluentis? Fragen von ihr die Engel im hohen Lied am 6. v. 9. Wer ist dise / die hervor trittet wie die aufgehende Morgen-Röthe? Dann gleichwie die Morgen-Röthe / wann

sie aufgehet / die finstere Nacht vertreibt / also auch hat Maria, da sie gebohren worden / vertrieben die Nacht der Sünd und Unglaubens / in welcher die Welt vergraben lage. Oder besser geredet : Gleichwie die Morgen-Röthe ein erwünschter Vorbott ist des darauf folgenden Sonnen-Lichts / also auch hat Maria mit ihrer Gnadenreichen Geburt die darauf folgende Geburt Christi des Erlösers der Welt verkündigt. Darum dann bey Isaia am 21. v. 11. nicht einmahl gefragt: Custus, quid de nocte? Custos, quid de nocte? Hüter / wie vit-ist noch übrig von der Nacht? Wie lang werden wir noch ligen in Finsternissen? Auf welche Frag aber keine andere Antwort gegeben wird / als: Venit mane, die Morgen-Röthe ist schon aufgegangen / v. 12. Folgbahr wird die Sonne nicht lang mehr aufbleiben. Augustinus über disem Paß verstehet durch gemeldten Hüter **GOTT** selbst / als welcher von Job dem gedultigen am 7. v. 20. Custos hominum, ein Menschen-Hüter genennet wird / und ist der Meynung / daß die Welt / da Maria gebohren worden / die Freyheit genommen / **GOTT** zu fragen: Wie lang / O **HEINRICH**! wird noch währen meine traurige Nacht? Wann wird mir aufgehen die erwünschte Sonne der Gerechtigkeit in der Ankunft des versprochenen Erlösers? **GOTT** aber habe geantwortet: Venit mane, daß die Morgen-Röthe allbereit in Maria schon angebrochen / darum sie dann nicht lang mehr sitzen werde in Finsternissen / sondern das helle Tages Licht bald anschauen.

Oder so es beliebt / nenne man ⁶⁴⁰ Mariam in ihrer Gnadenreichen Geburt eine aufgehende Morgen-Röthe / weil die Morgen-Röthe mit dem Himmels-Thau die Erd befeuchtet / ist schon aufgemacht / Maria habe in Christo den erwünschten Gnaden-Thau auf die Welt gebracht. Der Thau kommt

met zwar nicht ursprünglich von der Morgen-Röthe / sondern von der Sonne / und wird durch die Morgen-Röthe nur gegeben: Also auch kommet der Gnaden-Thau nicht ursprünglich von Maria, sondern von GOTT / und wird durch sie der Welt ertheilet. O mit was heissen Begierden seuffseten vor Zeiten jene fromme Alt-Vätter / um disen Gnaden-Thau? Rorate coeli desuper & nubes pluant Iustum; ruffens zu GOTT: Ihr Himmel thauet herab / und ihr Wolcken regnet den Gerechten / Iſaia am 45. v. 8. aber gleichwie die Sonne umsonst erwartet wird / die Morgen-Röthe seye dann zuvor aufgegangen / also auch ist der Gnaden-Thau Christi vor der Geburt Mariae umsonst erwartet worden: Eine schöne Figur / oder Vorbedeutung diser Wahrheit gibt das Buch Gen. am 32. Abda ziehet Jacob auß Mesopotamien wiederum zurück ins Land Chanaan, bey wärender Nacht aber gerathet er in einen Streitt: Ecce vir luctabatur cum eo usque mane; sagt der heilige Text, v. 24. Dann sihe / ein Mann runge mit ihme bis zur Morgens-Zeit, Diser Mann aber ware ein Engel an GOTTes statt. Zu verwunderen aber ist / daß Jacob von disem Engel nicht bemercket worden / darum dann diser zu ihme gesagt / v. 26. Dimitte me, jam enim ascendit aurora, laß mich gehen dann die Morgen-Röthe bricht an. Worauf aber Jacob geantwortet: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi, ich lasse dich nicht gehen / du seegnest mich dann; und also den erwünschten Seegen von GOTT erhalten hat. Bil tausend Jahr hindurch hat die Welt durch unaufhörliches Bitten / und Verlangen gleichsam mit GOTT gerungen; von ihme in Christo den Seegen zu erlangen; aber umsonst / nachdem aber aufgegangen die Morgen-Röthe / verstehe man / nachdem Maria gebohren worden / hier hat GOTT den Streitt beygelegt / hier hat er des langen Bittens ein End gemacht / und den erwünschten Seegen

in Christo erfolgen lassen. Billich demnach bettet anheunt die allgemeine Kirch: Nativitas tua, DEI Genitrix Virgo, gaudium annuntiavit universo mundo, deine Geburt / O Jungfräuliche Gebährerin GOTTes / hat der ganzen Welt Freud gebracht. Ex te enim ortus est sol Iustitiae, Christus DEUS noster, qui solvens maledictionem dedit benedictionem, dann auß dir ist aufgegangen die Sonne der Gerechtigkeit / Christus unser GOTT / der den Fluch aufgelöset / und den Seegen ertheilet hat.

Ferner kan Maria in ihrer Gnadenreichen Geburt eine angenehme Morgen-Röthe genennet werden / weil sie zwischen den alten und neuen Gesetz / wie die Morgen-Röthe zwischen Tag und Nacht / ist gebohren worden. Das alte Gesetz ist ein Sinn-Bild der Nacht / dann es bloß alleingewesen eine Figur / ein Schatten / und Vorbedeutung. Das neue Gesetz hingegen ein Sinn-Bild des Tags / dann es nicht anders ist / als ein helles Licht der Wahrheit. Nox praecessit, dies autem appropinquavit; schreibt Paulus der Welts Apostel zum Röm. am 13. v. 12. Die Nacht ist vorbey / der Tag ist angebrochen. Beydes aber hat sich zugetragen / als Maria gebohren worden / dann gleichwie die Morgen-Röthe die Nacht endet / und den Tag anfanget / also auch ist die Geburt Mariae ein End des alten Gesetzes / und ein Anfang des neuen / zugleich aber auch ein End unserer Betrübnuß / und ein Anfang der Freud / mit disen Unterschied / daß die Morgen-Röthe von Tag / und Nacht / von Licht / und Finsternuß einen Theil habe / in Gnadenreicher Geburt Mariae aber ist nichts / dann Licht anzutreffen. Maria finis dolorum, & consolationis fuit initium; bestättiget dise Lehr mit seinem Ansehen der heilige Abbt / und Kirchen-Vatter Rupertus: Finis tristitiae, & laetitiae nobis exitit principium, Maria ist gewesen ein End der Schmerzen / und Anfang des Trosts / ein

End des Leyds / und Anfang der Freud.

642 Aber was rede ich von längst vergangenen Zeiten / noch heunt zu Tag haben wir ganz gleiche Gnaden von der Geburt Mariae zu erwarten. Bey aufgehender Morgen-Röthe / wie gemeldet worden / triefft der Himmel mit angenehmen Thau: Wo anfängt die Lieb und Andacht zu Maria, fallet auch der Gnaden-Thau. Zwischen Tag und Nacht ist die Morgen-Röthe gleichsam eine Mittlerin: Stecken wir villeicht in Finsternissen der Sünd / und begehren anzuschauen das schöne Gnaden-Liecht / können wir es durch Mariam leicht erhalten. Dann gleichwie unmöglich ist / daß nach aufgangener Morgen-Röthe das Sonnen-Liecht nicht erfolge / also auch ist unmöglich / daß nicht Christum zum Freund habe / wer Mariam durch wahre Andacht auf seiner Seiten hat. Quæramus gratiam; versicheret uns dieses Bernardus, & per beatam Virginem quæramus, quia, quod quærit, invenit, & frustrari non potest, laßet uns Gnad suchen / und durch die allerseeligste Jungfrau suchen / dann was sie sucht / findet sie / und kan nicht abgewisen werden.

643 D wie glückselig dann / und tausendmahl glückselig der heutige Geburts-Tag / an welchem Maria ist gebohren worden! was gerechtmäßige Ursach haben wir alle uns an diesem Tag zu erfreuen / weil er ein wahrer Vorbott ist unserer Glückseligkeit / aber auch weil in diser Geburt das Unglück und Elend unserer Geburt ist verbessert worden. Gewislich / nicht auß Ungedult hat Job der Huffsische Prophet verflucht seinen Geburts-Tag / da er am 3. Capitel v. 3. & 3. in folgende Wort heraus gebrochen: Pereat dies, in qua natus sum, dies ille vertatur in tenebras, nec requirat eum DEUS desuper, & non illustretur lumine, verlohren seye der Tag / an welchem ich bin gebohren worden: In dicke

Finsternissen werde diser Tag verwandelt: GOTT frage nicht nach ihme von oben herab / und kein Glantz bescheine ihne. Nicht auß Ungedult / sage ich / oder Unbesonnenheit hat Job also geredet / nicht weil diser Tag gewesen ein Anfang seines Elends / sondern weil er gewesen ein Tag der Sünd / ein Tag der Empörung wider GOTT: Dann wie Gregorius der große Kirchen-Pabst sinnreich vermerckt / hat Job nicht gesagt: Verlohren seye der Tag / an welchen mich GOTT erschaffen hat / sondern: In qua natus sum, an welchem ich bin gebohren worden / anzudeuten: GOTT habe den Menschen im Stand der Unschuld / gebohren aber werde er im Stand der Sünd. Der erste Mensch / den GOTT erschaffen hat / ist gewesen Adam, der erste / so gebohren worden ist / gewesen Cain; diser ist im Stand der Sünd in die Welt kommen / weil er in solchen Stand von seiner unglückseligen Mutter Eva empfangen worden / jener im Stand der Unschuld / weil er unmittelbahr von der Hand Gottes ist gestaltet worden. Darum dann Job seinen Geburts-Tag / als einen Tag der Sünd / verflucht hat / und setzet hinzu Augustinus, daß ein Christ / der seinen Glauben gemäß lebt / mehr Ursach habe zu trauern wegen seiner Geburt / als wegen seines Todes / dann die Geburt macht ihne theilhaftig der Sünd / der Tod befreyet ihne von so grossem Unglück.

Aber seye unser Geburts-Tag ⁶⁴⁴ unglückselig / weil wir in Sünden empfangen / und gebohren worden. Ist der heutige Geburts-Tag Mariae ganz heilig glückselig / weil sie ohne Sünd ganz heilig ist empfangen / und gebohren ist. Der Natur nach zwar ist sie gewesen eine Tochter Adams, der Gnad nach aber eine Tochter des himmlischen Vatters / ehe und zuvor hat sie angefangen GOTT zu loben / als sich selbst. Darum dann von ihr Damascenus redet: Die Natur habe der

der Gnad in Gestaltung diser Jung-
frauen nicht dörffen vorkommen/son-
dern warten müssen / bis die Gnad
dise auferwählte Seel völlig aufge-
zieret. Was Wunder dann / daß
die heutige Geburt eine allgemeine
Freud mit sich bringe / nachdem die
Sünd / als ein wahres Ubel allein
zu betrauen ist / Maria aber ganz hei-
lig und ohne Sünd gebohren worden.
Was uns aber bey diser Geburt am
meisten erfreuen muß / stehet in dem/
daß Maria nicht allein für sich ganz
heilig gebohren worden / sondern
auch für uns / und mit ihrer Gna-
dewreichen Geburt das Unheyl unse-
rer unglückseligen Geburt verbessert
habe. Wir elende Adams Kinder
verunehren alle durch unsere Ge-
burt den himmelischen Vatter /
dann wir alle Kinder des Zorns /
Kinder des Göttlichen Flueches
gebohren werden. Die Ge-
burt Mariæ hat GOTT die größte
Ehr gebracht / und die von uns em-
pfangene Unbild nach Christo gleich-
sam wiederum ersetzt. Ursach dessen
stehet in dem / weil Maria, ehe daß sie
noch gebohren worden / alle Engel/
und Menschen an Gnad und Heilige-
keit unvergleichlich übertroffen hat:
Zeit leydet nicht / dises weiltäuffig
zu erweisen / sage nur allein / daß
wir Ursach haben wegen diser Geburt
uns zu erfreuen / hingegen aber vil-
leicht Ursach genug wegen unserer Ge-
burt uns zu betrüben. Die Geburt
Mariæ, wie man gehöret hat / ist ge-
wesen ein Vorbott unseres ewigen
Heyls / unsere Geburt ist villicht ge-
wesen ein Vorbott des Verderbens.
Bonum erat ei, si natus non fuisset
homo ille; hat Christus bey Matth.
am 26. v. 24. gesagt vom Verräther
Judas: Besser wäre es / wann diser
Mensch niemahls gebohren worden.
Das ein gleiches von niemand auß
uns könne gesagt werden!

Welches zu verhüten / ist vonno⁶⁴⁵
then / daß wir mit recht Christlichen/
und tugendsamen Lebens Wandel er-
setzen / was unserer Geburt abgehret.
Wir alle / wie bewußt / seynd geboh-
ren worden Kinder des Zorns / Kin-
der des Göttlichen Fluchs / Kinder
des Sathans / fleissen müssen wir uns/
damit wir in Wahrheit seyn / und
genennet werden Kinder Gottes /
Kinder der Gnad. Zu solchem End
gebe ich allen zu Letzt ein bewährtes
Mittel an die Hand / durch welches
mein heiliger Ordens-Vatter Ignatius
sich selbst / und andere zu grosser Hei-
ligkeit gebracht. Daß man nehmlich
wenigst zu Zeiten ernstlich zu Gemüth
führe: GOTT hat mich auß so vil
tausend anderen / die er hätte erschaf-
fen können / zum vernünfftigen Men-
schen gemacht. Er hat mir Leib und
Seel gegeben: Warum? Gewiß nicht/
damit ich mich in diser Welt lustig
mache / und meinen Begierden nach-
lebe / sondern damit ich ihne liebe /
diene / und verehere. Dis erwartet
er von mir / und erwartet nichts an-
ders von mir / als dises. Was habe
ich aber bis dato zu solchem End im
Werck erwisen? So / und so vil Jahr
habe ich allbereit gelebt / die nicht wie-
derum zuruck kommen / villeicht aber
habe ich nichts weniger als zu solchem
End gelebt. Wie werde ich aber
forthin leben / und die noch übrige
Jahren anwenden? O wie wehemü-
thig / aber zu spath werde ich einsmahl
die übelangelegte Lebens-Zeit betrau-
ren! Dich / O allerseeligste Jungfrau
bitten wir / durch deine glückseligste
Geburt / daß der gleichen heylsamen Ge-
danken in unseren Herzen Platz fin-
den / damit / wo nicht unsere erste Ge-
burt / wenigst unsere Wider-
Geburt glückselig
seye.

A

M

E

N.

Wunder=